

sowie durch Einführung in den russischen und schwedischen Schulen außergewöhnliche Anerkennung.

Neben diesen wissenschaftlichen Werken ließ Schreiber auch der Bilderbuchliteratur seine Pflege angedeihen und der Verlagskatalog weist eine nicht bloß ephemere Reihe derartiger Bücher vom kleinen Abcbuch bis zu größeren Bänden auf.

Daß ein solcher Verlag bald auch im Auslande Anerkennung finden mußte, liegt auf der Hand, und so erschienen bis jetzt von 75 Artikeln Ausgaben in englischer, französischer, holländischer, dänischer, lettischer, russischer, ungarischer, böhmischer, italienischer, polnischer, spanischer und portugiesischer Sprache.

Nachdem ein längeres Gesellschaftsverhältniß mit unserem verstorbenen Collegen Schill in Stuttgart durch dessen Tod mit dem Jahre 1862 seine Erledigung fand, arbeitete Schreiber noch mehr auf einträgliche Vergrößerung seiner Anstalt hin, wozu er durch seinen Sohn Ferdinand, der jetzt die Stütze der Familie ist, mit jungen, buchhändlerisch ausgebildeten Kräften unterstützt wurde. Zwei mit Dampfkraft getriebene Schnellpressen, die eine für Steindruck, die andere sowohl für Stein- als Buchdruck, bieten neben den übrigen Pressen und zahlreichem Colorir-Personal dazu Mittel, wie sie selten in solcher Vereinigung getroffen werden.

So durfte der Verstorbene nach einem Leben voll Fleiß und Streben, seit Jahren von asthmatischen Leiden heimgesucht, trotz zahlreicher Familie — er hinterläßt aus zwei Ehen vier Söhne und vier Töchter — mit Ruhe seinem Ende entgegensehen, das er, so viel an ihm lag, durch die geordnetste Lebensweise möglichst hinauszuschieben suchte. Und nun, da dasselbe gekommen, bleibt er bei Allen, die ihm näher standen, in der Erinnerung als ein vollständiger Biedermann, dem Jeder gern gönnt, daß er noch eine Reihe von Jahren von seinem selbstgeschaffenen gastfreien Tusculanum „Holgenburg“ zur Sommerszeit auf die ihm zur zweiten Heimath gewordene Stadt in behaglicher Ruhe und Zufriedenheit hätte herabblicken dürfen. Ihm, dem persönlich in weiteren buchhändlerischen Kreisen weniger Bekannten, hier ein freundliches Denkmal zu setzen, ist der Zweck dieser Zeilen. W. (Südd. Buchz. Ztg.)

An die Herren Commissionäre in Leipzig.

In Nr. 264 des Börsenblattes ist ein Uebereinkommen fast sämtlicher Herren Commissionäre in Leipzig abgedruckt, das volle Beachtung verdient.

Gewiß verkehrt jeder Sortimentler am liebsten mit Leipzig; da viele Handlungen dort, in dem Centralpunkt des Buchhandels, ihre volle Aufmerksamkeit dem Commissionärgeschäft zuwenden, so ist der Verkehr am geregeltsten und schnellsten. Wenn nun auch mehrere Handlungen als mustergültig aufgestellt werden können, so bleibt doch manches zu wünschen übrig und jeder Versuch, einen Fortschritt zu erzielen, wird gewiß vom ganzen Sortimentshandel mit Freuden begrüßt werden.

Im Interesse der Sortimentler richte ich an die Herren Commissionäre die ebenso freundliche wie dringende Bitte, den Herren Auslieferern aufzutragen:

1) Auf jeder Factur genau anzugeben, ob das Verlangte zur Post, oder zur Eilfuhr, oder zur Fuhr gewünscht wird. Gewiß eine kleine Mühe, deren Beachtung dem Sortimentler viel Verdruß, Schaden und Geld ersparen könnte. Denn oft kommen die dringendsten Sachen, deren Absatz vom schnellen Eintreffen abhängt, oder auf die der Sortimentler mit Schmerzen wartet, um den drängenden Besteller zu befriedigen, ganz gemüthlich im Lastballen, während Lagersachen zc. im Eilgutballen anlangen und viel unnützes Porto kosten. Der Commissionär kann natürlich bei Packeten, die keine Bezeichnung tragen, unmöglich wissen, ob dieselben dringend sind oder nicht.

2) Nur reine und tadellose Exemplare auszuliefern und zu be-

denken, in welche Verlegenheit der Sortimentler kommt, wenn er seinem Kunden für vieles Geld Bücher geben muß, die aus einem Antiquarladen herzustammen scheinen.

3) Auf jede Factur das Datum des Verlangzettels zu setzen, wodurch allen Sortimentlern, die nicht doppelte Verschreibbücher führen, viel Zeit erspart wird.

Ich hoffe, daß diese schon einmal gestellten Bitten dieses Mal eine geneigte nachhaltige Berücksichtigung finden.

Prag, 17. November 1867.

H. Dominicus.

Miscellen.

Am 9. November, als Vorabend von Schiller's Geburtstag, veranstaltete der Stuttgarter Gehilfenverein „Uff“ eine kleine Gedächtnisfeier, die unter Anwesenheit sämtlicher Mitglieder und einer Anzahl geladener Gäste äußerst gemüthlich verlief. Das anspruchlose Programm, welches neben Prolog, Festrede, Clavier-vorträgen auch einen Vortrag des Doppelquartetts des Vereins enthielt, wurde zu größter Zufriedenheit der Anwesenden durchgeführt, und schloß sich der vollendeten officiellen Feier ein gemüthliches, durch viele Toaste und heitere Lieder gewürztes Souper an. Das Fest verlief ohne den geringsten Mißton und die Theilnehmer trennten sich von dem Wunsche beseelt, recht bald wieder einen ebenso genüßreichen als heitern Abend veranstaltet zu sehen.

Cöln, 22. Nov. Die alte Dombibliothek befindet sich, seitdem sie dem Domcapitel eigenthümlich zurückgegeben ist, in einem feuerfesten Local des erzbischöflichen Priesterseminars hinter Schloß und Riegel, der Erlösung harrend, die ihr auf den nachdrücklichen Wunsch des Ministers durch Dr. Jaffé in Berlin in der Form eines Katalogs und der Publication der in ihr enthaltenen Inedita zu Theil werden soll. Einstweilen sind drei Schlösser vorgelegt, deren Schlüssel der Seminarregens, der Probst und der Dechant verwahren. Bis die drei Schlüssel zur Stelle sind, ist der Zutritt unmöglich. Daß dieser bisher noch Niemandem sich geöffnet hat, wird hiernach nicht wundern. Freilich geht die Stadt in der Behandlung der ihr gehörigen wissenschaftlichen Schätze mit dem besten Beispiel voran, indem sie die überaus reichhaltige ehemalige Jesuiten-, nunmehrige Gymnasialbibliothek jahrelang unaufgestellt läßt, den Motten und Würmern sie überantwortet. Seit vielen Jahren wird berathen, ob diese Bibliothek mit der Stadtbibliothek zu vereinigen sei; erst gestern wurde die Frage in der Sitzung der Stadtverordneten anfs neue wieder verhandelt, doch ist man heute genau ebenso weit wie vor vier Jahren. Inzwischen nehmen wir Act von der Thatsache mit dem lebhaftesten Wunsche, daß dem öffentlichen Aergerniß, das mit der Gymnasial- oder Jesuitenbibliothek nun so lange besteht, endlich durch den Bau eines Bibliothekgebäudes ein Ende gemacht werden möge. — Das Domcapitel wird durch den Umbau der Domsacristei, beziehungsweise den Anbau eines Capitelsaales und Archivraumes geeignete Räumlichkeiten für die Aufstellung der Dombibliothek herstellen. Die Fundamentbauten sollen noch im laufenden Jahre bis zur Sockelhöhe des Gebäudes aufgeführt werden. (Allg. Ztg.)

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgeg. von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1867. Heft 11.

Inhalt: Zur Litteratur der Geschichte der Buchdrucker-kunst. Von Dr. F. L. Hoffmann. II. Artikel. — Die Litteratur des deutschen Krieges 1866. (Fortsetzung.) — Lateinischer Cisiolanus beschrieben von Dr. E. Steffenhagen. — Extrait du Programme du Congrès international de Statistique à Florence. Bibliothèques. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.